

# Gemeindebrief



Nr. 2/2013 (Pfingsten)

## Brauchen wir die Kirche?



*Für Sie  
zum Mitnehmen*



Evangelische  
Burgkirchengemeinde Dreieichenhain  
[www.Burgkirche.de](http://www.Burgkirche.de)



<b>Angedacht</b>	3
<b>Aktuell</b>	4
<b>Rückblende</b>	13
<b>Brauchen wir die Kirche?</b>	17
Der kleine Teil	17
ist die Burgkirche	17
Segen, der bleibt	19
Wozu brauche ich	
die Kirche?	20
Mit Kirche verbinde ich ...	21
Kirche als Heimat	22
Pfingsten – Geburtstag	
der Kirche	22
Eine gläubige Atheistin	23
Neue Gemeinschaft?	23
Ich bin gerne in der Kirche	24
Kirche schließt uns nie aus	25
Notizen einer Außenseiterin	25
Trotz ungünstiger	
Erfahrungen: Ja zur Kirche	26
Wie ist das mit dem	
Glauben, der Kirche und	
der Freiheit?	27
Kirche und Geld	28
Zahlen zum kirchlichen	
Leben in Deutschland	30
<b>Wieso, weshalb, warum?</b>	32
<b>Kirchenmusik</b>	34
<b>Burgkirchenverein e.V.</b>	36
<b>Stiftung Burgkirche</b>	37
<b>Eine-Welt-Gruppe</b>	38
<b>Gottesdienste u. Andachten</b>	40
<b>Freud u. Leid</b>	42
<b>Kontakte, Impressum</b>	43



**Der nächste Gemeindebrief**  
erscheint am 18. Juli 2013,  
Redaktionsschluss  
ist am 20. Juni 2013.

## Liebe Gemeinde!

Brauchen wir die Kirche? Manch einer wird vielleicht denken: Gott, ja Gott brauche ich, aber die Kirche?

Ich fühle mich Gott viel näher, wenn ich draußen in der Natur bin, die Wunder ihrer Schöpfung bestaunen kann. Dann fühle ich mich eins mit mir und mit Gott. Nicht in irgendeinem geschlossenen Kirchengebäude.

Die Nächste ärgert sich über die Institution Kirche und noch mehr darüber, dass sie Kirchensteuer zahlen soll, wo das Heil doch wahrlich nicht von Geldbeträgen abhängig sein kann.

Und wieder andere denken: Natürlich brauche ich die Kirche, meine Gemeinde vor Ort, die mir einfach ein Stück Heimat ist.

Das was Kirche ausmacht ist die Gemeinschaft. Kirche war von Anfang an Solidargemeinschaft, und sie ist es bis heute. Die ersten Christinnen und Christen haben nicht nur ihren Glauben und ihre Zweifel geteilt, sie haben alles miteinander geteilt. *„Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte.“* (Apg. 2,44+45) Die Gemeinschaft hat sich



*Nicole Oehler,  
Pfarrerin  
der Burgkirchenge-  
meinde  
Dreieichenhain*

gegenseitig gestützt: sich gegenseitig getröstet und miteinander gelernt, zusammen Abendmahl gefeiert und gebetet, dafür gesorgt, dass niemand an Leib oder Seele Schaden nimmt. Es war ein ganzheitliches Miteinander, wo jeder die andere im Blick hat. Das ist es, was Kirche ausmacht. Das ist es auch, warum wir heute noch Kirche als Solidargemeinschaft brauchen, an der sich alle beteiligen.

Wir alle sind „unsere Kirche“ und machen sie aus. Indem wir Kirchensteuern zahlen und damit solidarisch andere unterstützen. Indem wir füreinander beten und aufeinander achten. Indem wir miteinander feiern und voneinander lernen.

In diesem Sinne: Lassen Sie uns Kirche sein, mit Leib und Seele, mit Herz und Verstand!

**Ihre Pfarrerin**

*Nicole Oehler*

*Dem Menschen einen Glauben zu schenken, heißt seine Kraft verzehnfachen.*

Gustave Le Bon (1841–1931), franz. Philosoph u. Sozialwissenschaftler

## Haaner Kerb mit der Burgkirchengemeinde

**Pfingstsonntag, 19. Mai:** Um 10 Uhr findet in der **Burgkirche** der Kerbborsche statt. Dieses Jahr wird außerdem das 40-jährige Bestehen der Hayner Weiberkerb besonders gewürdigt werden. Den Gottesdienst gestaltet Pfarrer Johannes Merkel.

**Pfingstsonntag, 19. Mai und Pfingstmontag, 20. Mai:** Auf dem **Burgvorplatz** verkauft die Eine-Welt-Gruppe nachmittags wieder Artikel aus fairem Handel. Kaffee, Tee, Schokolade, Trockenfrüchte, Honig, kunsthandwerkliche Artikel usw. finden Sie im Angebot.

## Der besondere Gottesdienst

Viele Kerbborsche sitzen in ihren Jahrgangsfarben in den Bänken, der aktuelle Jahrgang zieht mit Fahne und Maskottchen ein.

Die Orgel spielt das Haaner Lied, der Pfarrer hält keine „normale“ Predigt, sondern singt mit der Gemeinde einen Bänkelgesang oder redet z. B. über den Inhalt von Mülltonnen.

Manche finden den Kerb-Gottesdienst komisch, andere reden vom schönsten Gottesdienst, den sie je erlebt haben.

Kerb heißt aber auf jeden Fall „Kirchweih“ und wie auf jeder anständigen Geburtstags-Party geht es dabei längst nicht nur um das Geburtstagskind, aber mal vorbei zu schauen gehört einfach dazu.



## Stimmen zum Kerb-Gottesdienst



Wir meinen, dass der Pfingstgottesdienst im Beisein der Kerbborsche und die „etwas andere Predigt“ von Pfarrer Johannes Merkel unbedingt so beibehalten werden sollte. Das ist schon zur Tradition geworden und gehört zur Haaner Kerb. Uns gefällt das sehr gut.

*Elli und Heinz Holzmann*

Vielleicht der emotionalste überhaupt in meinem Leben ist für mich der Kerbgottesdienst 2010, als ich „Goldener Kerbborsch“ war. Noch immer verursacht allein die Erinnerung an das von unserer Orgel gespielte „Haaner Lied“ ein Gänsehaut-Gefühl. Ich freue mich auf den Kerbborsche-Gottesdienst 2013 und bin tief überzeugt, dass auch Gott diesen wieder sehr mögen wird.

*Gerhard Liebermann*



Ich gehe gerne in den Kerbgottesdienst, weil es einfach zur Kerb dazu gehört und Tradition ist. Der feierliche Einzug der Kerbborsche mit ihrer Fahne, eine volle Kirche, schöner Gesang und am Ende das Haaner Lied – das geht einfach unter die Haut. Draußen trifft man „Haaner Leut“ und kann „richtig mit dene babbele!“

*Käthi Lorenz*

Ich gehe an Kerb in die Kirche, weil es für mich der emotionalste und unterhaltsamste Gottesdienst im ganzen Jahr ist und weil ich gerne den Geburtstag unserer Burgkirche feiere.

*Caren Wagner*



## Legalisierter Raub

### Der Fiskus und die Ausplünderung der Juden in Hessen 1933–1945

Unter dem Motto „Legalisierter Raub. Der Fiskus und die Ausplünderung der Juden in Hessen 1933–1945“ steht vom **Sonntag, 2. Juni bis Sonntag, 10. November** eine Ausstellung im **Dreieich-Museum, Fahrgasse 52**.

Über die Verfolgung und Ermordung jüdischer Menschen während der Nazi-Zeit ist inzwischen viel bekannt. Nur wenigen ist dagegen bewusst, dass parallel dazu eine große Plünderung jüdischen Vermögens stattfand. Aufgrund entsprechender Gesetze und Verordnungen war es ganz „rechters“, dass das Deutsche Reich, aber auch einzelne Privatpersonen sich an jüdischem Vermögen bereicherten.

Wie an jedem ihrer Standorte wurde die Wanderausstellung mit einem neuen Schwerpunkt versehen, der sich mit der Ausplünderung der jüdischen Bevölkerung in der Region Dreieich auseinandersetzt.

Die Burgkirchengemeinde ist am Begleitprogramm mit einem Konzert von Dany Bober zum Thema „Lieder mit jüdischem Humor“ am **Donnerstag, 10. Oktober um 19.30 Uhr** im **Gemeindehaus** und einem Gottesdienst zum Ausstellungsabschluss beteiligt. Pfarrer Johannes Merkel dient zudem als Ansprechpartner für Menschen, die ehemals jüdischen Besitz zurückgeben wollen.

## Senioren-Café



Grafik: Küstenmacher

Das nächste Senioren-Café findet am **Donnerstag, 6. Juni um 15 Uhr** statt – wieder im **Katholischen Pfarrzentrum** in der **Taunusstraße 47**. Alle älteren Gemeindeglieder sind herzlich dazu eingeladen. Für Kaffee, Kuchen und kurzweilige Unterhaltung ist gesorgt.

”

*Man muss viel Liebe investieren, wenn Glaube sich entfalten soll, und man muss viel Freiheit riskieren, wenn die Kirche lebendig bleiben soll.*

Otto Dibelius, Theologe (1880–1967)



## Offene Burgkirche

Die Kirchenhüter/-innen öffnen bis Erntedank jeweils **sonntags von 14 bis 18 Uhr** die Türen der **Burgkirche** für Besucher/-innen.

Schauen Sie rein und erleben Sie die Burgkirche fernab von Gottesdiensten oder Konzerten. Die Burgkirche „gehört“ eventuell Ihnen ganz alleine!

## So entspannt kann Kirche hüten sein!

### Kirchenhüter/-innen für die „Offene Burgkirche“ gesucht

So kann man auch Besucher/-innen empfangen: vor der Tür, in der Frühlingssonne sitzend, so wie es auf dem Bild Kirchenhüterin Paula Denhardt-Schniewind macht.

Sie wollen bei den Kirchenhüterinnen und Kirchenhütern für die „Offene Burgkirche“ mitmachen? Kirchenvorsteherin Ingrid Beschorner organisiert den Einsatzplan. Anruf genügt! Telefon 8 47 57.



## Jugend tanzt bei der „Latino Session Plus“

Noch in den Kinderschuhen steckt die neu gegründete Jugend-Tanz-Gruppe der BKV-Dancer „Latino Session Plus“ mit ihrem Trainer Christoph Batzer.

**Mittwochs von 18.30 bis 19.45 Uhr** trainieren im Casino-Saal des **Johanniter-Haus Dietrichsroth, Taunusstraße 54** die jungen Tänzer/-innen flotte Tanzfiguren.

Jede/-r ab 13 Jahren kann zurzeit noch schnell in die Gruppe integriert werden. „*Wir wollen die Gruppe von Null aufbauen und das dauert seine Zeit; am besten die Leute kommen gleich mit ihren Freunden*“, meint Trainer Christoph Batzer und wünscht sich, dass mittwochs das Casino mit jungen Leuten und viel Musik gut gefüllt ist.

Mehr Infos unter [bkv@batzer.biz](mailto:bkv@batzer.biz)



## Anmeldung für das Konfijahr 2013/2014

Am **Dienstag, 28.5.** ist um **17.30 Uhr** in der **Burgkirche** die Anmeldung der neuen Konfirmanden und Konfirmandinnen. Zur Anmeldung sind alle eingeladen, die nach den Sommerferien in die 8. Schulklasse wechseln.

Pfarrerin Nicole Oehler und Pfarrer Johannes Merkel werden an diesem Nachmittag die Ziele und die Planung (inkl. einiger Terminabsprachen!) für

die Konfizeit vorstellen, Fragen beantworten und die Anmeldungen entgegennehmen.

Hier schon einige Infos zur Orientierung: Das Konfijahr beginnt mit einem ersten Treffen am **Dienstag, 2. Juli** von **16 bis 18 Uhr** in der **Burgkirche**. Der Konfiunterricht ist jeweils an einem **Samstag** im Monat in der Zeit von **9 bis 14 Uhr**.

## Jubelkonfirmationen

### Diamantene, Eiserne und Steinerne Konfirmation

Am **Sonntag, 23.6.** ist um **10 Uhr** in der **Burgkirche** der Festgottesdienst für die Diamantenen (vor 60 Jahren konfirmiert), Eisernen (vor 65 Jahren) und die Steinernen Konfirmandinnen und Konfirmanden (vor 70 Jahren).

Für die Organisation des Festgottesdienstes zu den Jubelkonfirmationen werden noch Ansprechpartner/-innen gesucht. Bitte melden Sie sich bei Pfarramtssekretärin Anne Ullmann, Telefon 8 15 05.

## Ohne Segen keine Reise

### Reisesegen für 8- bis 88-Jährige

Im Familiengottesdienst (nicht nur) für 8- bis 10-Jährige am **Sonntag, 7. Juli** um **10 Uhr** in der **Burgkirche** sind Spiel, Spaß und Spannung garantiert!

Mit diesem Sonntag starten die Sommerferien, in denen es für alle viel zu erleben gibt: Urlaub und Spaß, Abhängen im Freibad, Zeit für



Freunde und Freundinnen, sicher auch die eine oder andere Langeweile und für einige auch der Blick auf den Schulwechsel nach den Ferien.

Mit einem (Reise-) Segen wollen Pfarrerin Nicole Oehler und Team mit dir in die Ferienzeit starten. Sei auch du dabei!

## „... und lasst uns fröhlich springen!“

### Folklore-Tanzkreis feiert 25-jähriges Bestehen

Seit 25 Jahren treffen sich engagierte Tänzerinnen und Tänzer aus Dreieichenhain und Umgebung an jedem zweiten Dienstagabend in den Räumen der Burgkirchengemeinde, um dieser Aufforderung Martin Luthers aus dem Jahre 1523 Folge zu leisten. Denn der hatte schon früh erkannt, dass sich die Lust am Evangelium nicht nur beim Singen entfaltet, wie oft angenommen wird, sondern gerade auch beim Springen, also beim Tanzen. Und so lautet der Anfang eines der bekanntesten Lieder des Reformators tatsächlich – und das ist kein Druckfehler: *„Nun freut euch, liebe Christeng'mein, und lasst uns fröhlich springen“*.

*„Was Luther empfiehlt, kann Christen nicht schaden“*, dachte ich mir anlässlich des Gemeindefestes 1988, als ich als Vikar in die Burgkirchengemeinde kam. Und so fand sich unter meiner Leitung eine Gruppe tanzfreu-

diger Menschen zusammen, um das Programm des Gemeindefestes am 12. Juni 1988 mit Tänzen zum Vorführen und Mitmachen zu bereichern. Das machte den Tänzerinnen und



Tänzern so viel Freude, dass man beschloss, sich regelmäßig zum Folklore-Tanz zu treffen. Der Folklore-Tanzkreis der Burgkirchengemeinde Dreieichenhain war geboren.

Heute, 25 Jahre später, kommen noch immer jeden zweiten Dienstagabend acht bis zwölf Frauen und Männer aller Alterstufen im Gemeindehaus



*Der Folklore-Tanzkreis in früheren Jahren.*

(in der Zeit der Renovierung im Katholischen Pfarrzentrum) zusammen, um ihrer Freude am Tanzen freien Lauf zu lassen.

Von den ursprünglich acht Vortänzern gehören noch vier zum aktiven Kern der „Truppe“. Von drei unserer treuesten Mitglieder mussten wir inzwischen leider für immer Abschied nehmen. Doch beim Tanzen spüren wir ebenso wie in Zeiten der Trauer, dass Tanzen eine Gemeinschaft schafft, die verbindet und in der gilt: Geteilte Freude ist doppelte Freude, geteiltes Leid ist halbes Leid. Ein herzlicher und offener Umgang miteinander prägt die Atmosphäre und nach – und manchmal schon während – des „Trainings“ ist Zeit für Gespräche über Gott, Gemeinde und Glauben sowie für den Austausch persönlicher Erfahrungen und Erlebnisse.

Bei all dem ist uns bewusst, dass das gemeinsame Tanzen ein Geschenk Gottes ist, und so möchten wir unser Jubiläum gern im Dienste dessen sehen, der die Musik und den Tanz ge-



schaffen hat. In der Abendandacht am **Samstag, 15. Juni um 18 Uhr** in der **Schlosskirche Philippseich**, die der Folklore-Tanzkreis mitgestalten wird, möchten wir Gott für die gemeinsame Zeit danken und laden Sie herzlich ein, diesen Gottesdienst mit uns zu feiern. In diesem Zusammenhang möchten wir auch der Burgkirchengemeinde ein herzliches „*Dankeschön*“ sagen, in der sich der Folklore-Tanzkreis bis heute gut aufgehoben weiß.

**Werner Böck,**  
*Pfarrer in Steinbach und Leiter  
des Folklore-Tanzkreises*



*Der Folklore-Tanzkreis heute.*

# Bau von A bis F

## A wie Ausbau, innen

Er schreitet zügig voran. Dort, wo neue Räume geplant waren, stehen bereits die Trockenwände, sodass man die Räume auch erleben kann. Die Decken in Richtung Dach sind abgehängt und der Installateur muss erst zur Fertigstellung wieder anrücken.

Auch der Aufzugsbauer und der Hersteller der mobilen Trennwand können Maß nehmen. Der Aufbau des neuen Fußbodens im Keller verzögert sich leider weiterhin, da es zu feucht ist (siehe D und E).



*Der Bagger wartet auf seinen nächsten Einsatz.*

## B wie Bagger

Neuerdings sind sogar zwei davon im Einsatz, um die Erdarbeiten rund ums Gemeindehaus in Schwung zu bringen (siehe auch D und E). Damit ist der Bagger die mit Abstand meist eingesetzte größere Maschine auf der Baustelle und außerdem ein echter Hingucker für alle Kinder, die vorübergehen.

## C wie Cinema

Zwar wird es keine wirkliche Kino-Atmosphäre im renovierten Gemeindehaus geben. Aber bessere Licht- und Tontechnik. Der Elektriker ist fast fertig mit seinen Steckdosen und Lichtschaltern. Zurzeit werden nun die Kabel für die Lautsprecher und den Anschluss für einen Beamer verlegt.

## D wie Dämmung, außen

Wer dieser Tage am Gemeindehaus vorbei geht, sieht die weißen Platten, die im Kellerbereich an der Außenwand angebracht werden. Zusammen mit einer wasserdichten Abdichtung sollen sie auch und gerade die Räume im Untergeschoss trocken und warm halten. Später werden natürlich auch die oberirdischen Abschnitte gedämmt werden.

## E wie Eis und Schnee

Aufgrund des in diesem Jahr lang ausbleibenden Frühlings konnten zwar

etliche Bilder von der Baustelle im Schnee gemacht und das neue Foyer-Dach auf seine Undurchlässigkeit getestet werden.

Abdichtung und Dämmung (siehe D) konnten jedoch lange nicht aufgetragen werden und so hat sich der gesamte Baustellenablauf weiter verzögert.

## F wie Fertigstellung

Aufgrund witterungsbedingter Verzögerungen (siehe E) hofft der Kirchenvorstand, dass im Herbst endlich Einzug gefeiert wird. Motto: Lieber jetzt die Keller-Nässe gründlich in den Griff bekommen, als schneller fertig sein und sich spätestens in ein paar Jahren ärgern.



*Blick aus dem neuen Foyer Richtung Eingangsbereich.*

---

## Aus dem Kirchenvorstand: Ann-Katrin Batzer zurückgetreten

Das bislang jüngste Mitglied des Kirchenvorstandes, Ann-Katrin Batzer, hat zum 1. April ihr Amt als Kirchenvorsteherin niedergelegt. Sie war auch Mitglied des Jugendausschusses der Burgkirchengemeinde.

Ann-Katrin Batzer studiert in Schweden und wird deshalb längere Zeit fern von Dreieich leben. Die Kirchenvorsteher/-innen wünschen ihr auf diesem Wege eine gute, erfolgreiche und gesegnete Zeit in Schweden.

# Glühwein im April

## Erste Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich

Das gab's noch nie: Glühwein zur ersten Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich!

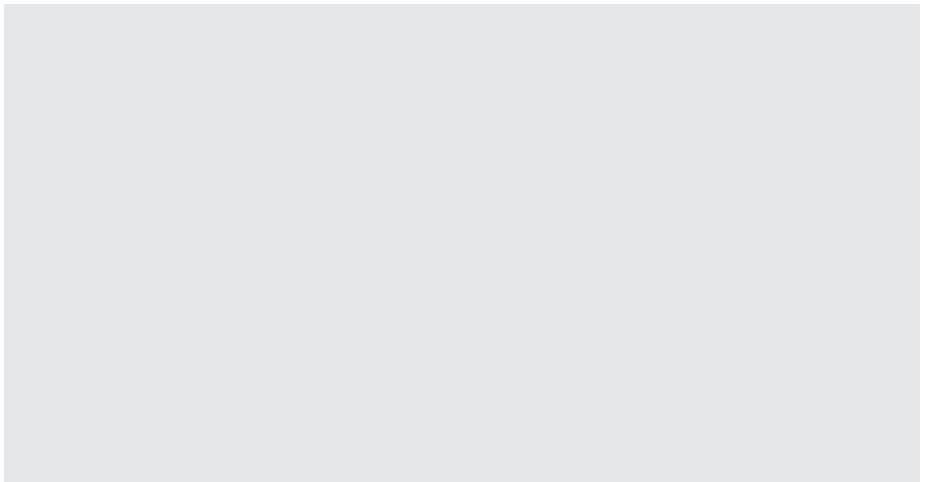
Trotz kaltem, nieseligem Wetter kamen fast 100 Kirchenbesucher/-innen, um die Eröffnungs-Abendandacht in der „Kirche im Dekanat Dreieich“ zu feiern. Mitglieder des Kirchenvorstandes hatten zur Begrüßung Häppchen,

Glühwein und Tee parat. Die Gäste nahmen das Angebot dankend an, ehe sie in die gut gewärmte Schlosskirche zogen.

Im Mittelpunkt der Predigt stand das Kreuz – ein bunt bemaltes aus Nicaragua und selbstgebackene Kreuze von Pfarrer Johannes Merkel, die die Besucher/-innen schmecken konnten.



*Der Posaunenchor Neu-Isenburg unter der Leitung von Torsten Irion spielte für die ankommenden Gottesdienstbesucher/-innen vor der Schlosskirche.*



*Begrüßungsempfang mit Häppchen, weißem (und heißem) Glühwein und Tee.*

## Konfis auf Luthers Spuren

*Bei schönem Wetter begaben sich die Konfirmanden und Konfirmandinnen Mitte April in Eisenach auf Luthers Spuren und haben die Wartburg besucht.*

### „Vier Abende im März“ überzeugten

An den Mittwochabenden der „Vier Abende im März“ interessierten sich zwischen jeweils 35 und 90 Menschen für die Themenreihe unter dem Motto „Sein wie die Träumenden – Gesegnet älter werden und gesegnet sterben können“. Zudem gab es anregende und informative Gespräche. In ihnen wurde einmal mehr deutlich, wie wichtig der Austausch über persönliche aber auch juristische oder organisatorische Fragen rund ums Altwerden und Sterben ist.

Die Besucherinnen und Besucher lachten mit Pröpstin i. R. Helga Trösken

und erzählten von ihrer Betroffenheit über schwindende Kräfte und wachsende Einsamkeit. Sie waren beeindruckt vom charmant dargebotenen Fachwissen über Vorsorge- und andere Vollmachten durch Rechtsanwalt Wolfgang Knipp. Und sie staunten über die Vielfalt der Bestattungsarten in Dreieich und im Friedwald.

Höhepunkt der Reihe war die Konzert-Lesung in der Mitte der Karwoche. Eindrucksvoll las Georg Magirius aus seinen Texten über Bibel und Alltag. Geradezu verzaubernd spielte Bettina Linck ihre Harfe.



## Liebe Leserinnen und Leser,

in der Apostelgeschichte wird berichtet, dass der Heilige Geist auf die Jünger/-innen und Apostel herabkam, als sie am 50. Tag in Jerusalem beisammen waren. Das Pfingstfest erinnert an dieses Ereignis. Als die Jünger/-innen Jesu den Heiligen Geist auf sich herabkommen spürten, verkündeten sie die Taten Jesu. Deshalb gilt Pfingsten auch als „Geburtstag der Kirche“.

Wir feiern in Dreieichenhain Pfingsten auf ganz besondere Art und Weise. Pfingsten und Kerb: diese beiden Begriffe sind untrennbar miteinander verbunden. Der Pfingstgottesdienst ist

für die Haaner „der Kerbgottesdienst“, an dem die Kerbborsche in die Burgkirche einziehen. An den Geburtstag der Kirche denken die meisten eher nicht.

Wir haben den Geburtstag der Kirche zum Anlass genommen, uns darüber Gedanken zu machen, weshalb die Kirche wichtig ist.

Wir freuen uns, dass sich dafür auch so viele Dreieichenhainer/-innen bereit erklärt haben, im Gemeindebrief ihre persönliche Sicht zu diesem Thema darzustellen.

*Ihr Gemeindebrief-Redaktionsteam*

## Der kleine Teil ist die Burgkirche

Seit der Anfrage von Nicole Oehler und meiner Zusage, einen Beitrag zum Thema „Brauchen wir die Kirche?“ für den Gemeindebrief zu schreiben, habe ich verschiedene Ansätze verfolgt, die in ihrer Argumentationskette aber immer nur unbefriedigende Antworten ergaben.

Da mir in der Auseinandersetzung mit Glaube und Kirche der abstrakte Tiefgang für das übergeordnete „Wir“ fehlt, habe ich in der Reduzierung auf einen kleinen Teil der Kirche eine eindeutige Antwort gefunden.

Der kleine Teil ist unsere Burgkirche. Diese brauche ich, denn sie ist für mich ein realer Ort mit ihrer eigenen 295-jährigen Geschichte, fest einge-

bettet in ein Jahrtausend Haaner Burg, aber mit einer Lebendigkeit ausgestattet, die Kirche greif- und erlebbar macht.

Dies hängt in erster Linie mit den handelnden Personen zusammen, denen ich dafür sehr dankbar bin. Allen voran unseren aktuellen Pfarrern, Nicole Oehler und Johannes Merkel, unserem ehemaligen Pfarrer, Christoph Gerken, allen Kirchenvorständen, den Kirchenchören und den vielen ungenannten aktiven Unterstützern.

Wir haben mit unserer Burgkirchengemeinde eine überschaubare und glücklicherweise offene Gemeinschaft, aus der heraus sich Schnittmengen mit

anderen Gemeinschaften bilden können und deren Weiterentwicklung immer wieder neue Verbindungen entstehen lassen.

Klingt abstrakt, sei aber anhand eines realen Beispiels erläutert:

Die „98er“, mein Kerbborsche-Jahrgang, zeichnen sich trotz einer überschaubaren Anzahl an Kerbborsche durch Stimmgewalt und große Sangesfreude aus. Bis zu unserem fünfjährigen Jubiläum hatten wir an jedem Ort in Dreieichenhain Kerblieder gesungen. Der einzig noch offene Ort, eigentlich der naheliegendste, war unsere Burgkirche.

Wir trugen unsere Idee Pfarrer Gerken vor, der davon sofort begeistert war. Wir trafen uns zum Probesingen und zur Gottesdienstvorbereitung in der Burgkirche. Es wurde ein toller Pfingst-/Kerbgottesdienst, der allen noch in sehr guter Erinnerung ist.

Aus unserem Jubiläumsereignis ist seit 2004 ein fester Bestandteil des Gottesdienstes geworden, der durch den jeweils aktuellen Jahrgang immer wie-



**Ralf Bernhard**  
ist Gemeindeglied der Burgkirchengemeinde Dreieichenhain

der fortgesetzt wird. (Und es gibt keinen anderen Ort in Dreieichenhain, an dem „Mein ist der Hain“ zu singen ergreifender ist als in unserer Burgkirche.)

Die Verbindungen der Kerbborsche-Jahrgänge zur Burgkirche und der Kirchweih tragen heute schon zahlreiche Früchte über das genannte Beispiel hinaus.

Es werden zweifelsohne noch viele Verbindungen aus ganz unterschiedlichen Bereichen/Gemeinschaften hinzukommen, die sich alle entwickeln, Früchte tragen und auch zukünftig die Lebendigkeit unserer Burgkirche sicherstellen werden.

**Ralf Bernhard**



*Hier ist mein Geheimnis.*

*Es ist ganz einfach:*

*Man sieht nur mit dem Herzen gut.*

*Das Wesentliche*

*ist für die Augen unsichtbar.*

Antoine de Saint-Exupéry,  
französischer Schriftsteller und Flieger (1900–1944)

## Segen, der bleibt

Unsere Tochter wurde im November 2001 geboren. Sie brachte mehrere Herzdefekte und ein Chromosom zu viel mit. Damals war uns noch nicht klar, wie ihr Weg mal aussehen würde.

Wie selbstständig würde sie werden können? Wie viel Hilfe und Unterstützung im Alltag würde sie von uns brauchen? Wird sie eine Schule besuchen können? Fragen über Fragen.

Mit einem Jahr erkrankte sie an Leukämie. Wieder ging es um ihr Überleben, wieder gingen uns Fragen nach der Zukunft durch den Kopf.

Wird sie diese Krankheit besiegen können? Bleiben Schäden nach der anstrengenden Chemotherapie zurück? Wird sie eine Schule besuchen können?

Sie hat überlebt – und wir auch!

Nach dem Ende der Chemotherapie konnte sie endlich den Minikindergarten besuchen, danach den Kindergarten, und im August 2008 war es soweit. Sie wurde eingeschult. Konnten wir es uns damals noch nicht vorstellen, nun war es real. Ein aufregender, emotionaler und besonderer Tag für uns alle. An diesem Tag brauchte ich die Kirche. Es war mir wichtig zu hören und zu sehen, dass unser Kind noch von jemand anderem außer uns getragen und begleitet werden würde.

Natürlich kamen viele Kinder zum Einschulungsgottesdienst und so dau-



*Annika Lison*

erte es einen Moment, bis alle Kinder ihren Segen bekamen. Auch unsere Tochter wartete geduldig auf ihren „Pfarrer Christoph“ (sie kannte ihn gut vom Kindergottesdienst). Pfarrer Christoph Gerken legte also auch ihr die Hände auf den Kopf und sprach den Segen. Bei ihr verweilte er einen kleinen Moment länger, so schien es mir ... Unsere Tochter strahlte ihn an, drückte ihn herzlich und rief laut: Dankeschön!

Dieses Bild trage ich seit diesem Tag in mir und es macht mich zufrieden, wenn ich daran denke.

*Ute Lison aus Dreieichenhain*

## Wozu brauche ich die Kirche?

*„Ich kann doch auch alleine an Gott glauben.“ – „Im Wald fällt es mir leichter zu beten als in der Kirche.“ – „Institutionen sind schwerfällig und geben nur unnötig Geld aus.“*

So oder ähnlich ist es immer wieder zu hören. Und: Alle drei Aussagen sind verständlich.

Ja, gerade Martin Luther hat betont, dass jeder Mensch direkten Zugang zu Gott hat und keine „Vermittlerinstitution“ braucht.

Ja, Glaube kann überall erlebt und erfahren werden.

Ja, Institutionen sind menschliche Gebilde und von daher immer fehlerhaft.



Aber, die Kirche als Gemeinschaft der Christinnen und Christen ist trotzdem unverzichtbar, ...

**... weil sonst Gebäude verfallen und Traditionen verlorengehen.**

Über das Alter der Bibel und den Umfang ihrer weltweiten Verbreitung (in 2.800 Sprachen) staunen viele Men-

schen. Auf ihr Kirchengebäude am Ort sind viele stolz. Aber über „die Kirche“ wird nicht nur im „Spiegel“ oft und ausgiebig geschimpft.

Dafür gibt es immer wieder begründeten Anlass. Denn in großen Organisationen und bei Gemeinschaften, die sehr alt sind, kostet es keine große Mühe, Fehler und Verfehlungen zu finden.

Trotzdem ist die Institution Kirche unersetzlich. Ohne ihre Präsenz über die Jahrhunderte gäbe es die alten Kirchen nicht. Ohne den Einsatz von Vielen für die Sache des Evangeliums wären die Jesus-Geschichten wohl genauso in Vergessenheit geraten wie die anderen Erzählungen aus der Bibel. Ohne die Kirche als Gemeinschaft müssten wir auf liebgewonnene und hilfreiche Traditionen verzichten.

Letztlich ist es ein großes Zeichen für die Kraft ihrer Botschaft, dass es zu allen Zeiten möglich war, den „großen und schwerfälligen Tanker“ Kirche auf besseren Kurs zu bringen. Ob Franz von Assisi oder Martin Luther, Mutter Theresa oder die vielen unbekanntenen Reformer – sie hatten es alle nicht leicht mit ihrer Kirche, aber die Botschaft war stark genug.

**... weil ich sonst selbst zu Gott werde.**

Wer im Garten oder am Herd Neues ausprobiert, macht oft die Erfahrung, dass es sich lohnt, mit anderen darüber ins Gespräch zu kommen. Unser Wis-

sen wächst durch Austausch. Geteilte Erfahrungen, egal ob in Freud oder Leid, helfen das Erlebte zu verarbeiten. So ist es auch mit dem Glauben.

Gerade nach evangelischem Verständnis ist zwar der persönliche Glaube zentral. Dieser verkümmert aber, wenn er nicht ab und an Kontakt mit anderen hat. So braucht auch der Glaube Gemeinschaft und Austausch – mit anderen Menschen, mit Tradition und Bibel.

Sonst besteht die Gefahr, dass mein Glaube sinnentleert wird. Dass ich mir alles so zurechtlege, wie es mir in den Kram oder mein Weltbild passt. Nicht Gott ist dann zentral, sondern ich selbst. Deshalb ist es wichtig, mal einen Gottesdienst zu besuchen, einen

Artikel im Gemeindebrief zu lesen oder eine Andacht im Radio zu hören.

Vielleicht ärgert mich daran manches, aber auch das stärkt meinen Glauben. Genauso wie mein Wissen wächst, wenn ich höre, was in Garten und Küche alles schief gehen kann ...

### **... weil Gemeinschaft trägt und hilft.**

„Kirche“ wird wie vieles im Leben natürlich oft dort am wichtigsten, wo sie konkret wird. Als Gemeinschaft bei einer Taufe, die zusammen das Leben feiert. Als diakonische Einrichtung, die für jemanden da ist, der Hilfe braucht. Als Netzwerk am Ort, in dem man sich zuhause fühlt.

## Mit Kirche verbinde ich ...

Ja, das ist eine sehr gute Frage. Ich verbinde mit Kirche drei Punkte.

Mit dem ersten Punkt verbinde ich die Kirchenmusik. Mir macht es Spaß, die Tontechnik in unserer Kirchengemeinde zu übernehmen und mit den Musikgruppen zusammen zu arbeiten.

Der zweite Punkt, mit dem ich Kirche verbinde, ist natürlich der Geburtstag der Burgkirche. Ich bin dieses Jahr Vorkerbborsch und freue mich auf die Haaner Kerb 2013 natürlich auch auf meine eigene 2014.

Der dritte und letzte Punkt, mit dem ich Kirche verbinde, ist „Konfiteamer“.



**Robin Tischer**  
ist Gemeindeglied  
der Burgkirchengemeinde  
Dreieichenhain

Mir macht es Spaß, die Konfis unserer Gemeinde zusammen mit den anderen Teamerinnen und Teamern zu betreuen. Es ist schön, den Konfis die Kirche ein Stück wieder näher zu bringen.

**Robin Tischer**

## Kirche als Heimat

Für mich bedeutet Kirche in erster Linie vertraut sein und Heimat. Das ist auch die Gemeinschaft mit Gleichgesinnten, die Mut macht, in einer weitgehend säkularisierten Welt zu seinem Glauben zu stehen.

Ich bin sehr froh, dass ich während der Konfirmandenzeit unseres Sohnes Daniel von der ehemaligen Kantorin Bettina Wißner gefragt wurde, ob ich nicht Lust hätte, in einem der Chöre

der Burgkirchengemeinde mitzusingen. Dadurch ist mir das Gemeinschaftsgefühl wieder stärker verdeutlicht worden – Kirche ist auch Praktizieren, Teilnahme an Gottesdiensten, vorformulierte Gedanken des Liturgen mitsprechen, mitsingen der bekannten Lieder aus dem Gesangbuch, mitbeten der altbekannten Gebete und Psalmen.

*Dorothea Grootz, Gemeindeglied  
der Burgkirchengemeinde*

## Pfingsten – Geburtstag der Kirche

Sie saßen in Jerusalem zusammen: Männer und Frauen, die Jesus nachgefolgt waren, außerdem seine Mutter und seine Brüder. So berichtet es die Apostelgeschichte (Kapitel 2).

Es war der 50. Tag nach Ostern. 40 Tage hatte der auferstandene Jesus mit ihnen geredet, gegessen, gebetet: 40 Tage aufgeblühte Hoffnung. Seit zehn Tagen, seit dem Himmelfahrtstag, mussten sie endgültig ohne den geliebten Lehrer auskommen. Alles musste sich neu finden. Sie waren von Trauer gebannt. Doch Jesus hatte ihnen versprochen: Gott wird euch in meinem Namen den Geist der Wahrheit senden. Der wird euch trösten und an alles erinnern, was ich gesagt habe. Und: Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter euch.

An diesem Tag nun, gegen neun Uhr morgens, mitten in Jerusalem, da kam

es über sie wie ein brausender Sturmwind: Alle verstanden sich und hörten einander in der je eigenen Sprache reden. In aller Öffentlichkeit redeten sie so erfüllt und begeistert von Gott und von Jesus, dass manche sie sogar für betrunken hielten. (Obwohl es damals noch keine Kerb an Pfingsten gab. ☺) Sie predigten so vollmächtig und glaubwürdig, dass sich 3.000 Zuhörende taufen ließen.

Das war der Geburtstag der Kirche. Von da an breitete sich das Evangelium in alle Welt aus und ist bis heute nicht zu stoppen, weder durch Verfolgung noch durch Gleichgültigkeit. Wo der Heilige Geist die Menschen berührt, da werden Erinnerungen lebendig und alte Texte sprechen zu uns. Da werden Traurige getröstet und Mutlose begeistert.

Pfingsten erinnert daran: Gott ist auch heute noch am Werk.

## Eine gläubige Atheistin

Ein großes Aufgabengebiet der Kirche sind ihre sozialen Einrichtungen, wie zum Beispiel Kindergärten, Diakonie usw. Die Kirche trägt damit einen großen Anteil an diesen Einrichtungen in unserer Gesellschaft. Die Frage ist, könnte dies der (Sozial-)Staat allein übernehmen? Derzeit wohl eher nicht.

Gesellschaftspolitisch betrachtet ist die Kirche ein sozialer Treffpunkt. Sie organisiert Chöre, Altennachmittage, Jugendfahrten ... Veranstaltungen und Projektgruppen werden gemeinsam realisiert, man trifft sich mit Gleichgesinnten zum Gespräch und hat eine gemeinsame Aufgabe.

Die Kirche vermittelt uns die Lehre Gottes. Und nicht zuletzt, durch ihre Rituale schenkt die Kirche vielen Menschen Halt und Sicherheit. All dies sind gute und wichtige Aspekte für die Kirche, in der derzeitigen recht instabilen gesellschaftlichen Lage.

Der Glaube an Gott oder anders definiert, der Glaube an das Göttliche



**Gabi Gerhardt**  
aus Dreieichenhain

schenkt uns Vertrauen in das Leben, gibt uns Kraft und macht Mut.

Jedoch, brauchen wir hierfür die Institution Kirche?

Mein religiöser Weg geht nicht über die Kirche, sondern über meinen ganz eigenen persönlichen Glauben an das Göttliche.

Letztendlich muss und darf dies jeder für sich selbst entscheiden und das ist auch gut so! Nichtsdestotrotz denke ich, dass die Kirche wichtig ist und dass sie nicht aus unserer Gesellschaft wegzudenken ist.

**Gabi Gerhardt**

## Neue Gemeinschaft?

Ich bin umgezogen und jetzt Mitglied in der Burgkirchengemeinde – das ist für mich selbstverständlich, denn ich war schon immer „in der Kirche“, auch wenn ich nicht aktiv in der Kirche „mitmische“. Ich finde es wichtig und gut, dass es die Kirche gibt, denn sie vermittelt in vielen Bereichen Gemeinschaft.

In meiner alten Gemeinde gibt es z. B. die Frauenhilfe, wo man sich regelmäßig trifft, Ausflüge macht, Handarbeiten anfertigt, die dann auf einem Basar verkauft werden. Der Erlös geht an Hilfsprojekte. Kinder werden musikalisch gefördert in Chören, in meiner ehemaligen Gemeinde sogar an Musikinstrumenten, sie können im

Kindergottesdienst auf kindgerechte Weise erfahren, wie christlicher Glaube gelebt werden kann. Dies fördert in meinen Augen das soziale Verhalten und die Toleranz.

Die Dienstleistungen der evangelischen Kirche nehme ich im Moment nicht in Anspruch, ich gehe eher selten in die Kirche, obwohl ich mich als gläubige Christin bezeichne. Das mag auch damit zusammen hängen, dass ich früher einen sehr „steifen“ Pfarrer am Ort hatte, der den Gottesdienst langweilig gestaltete. Aber sicher werde ich die Kirche brauchen, wenn ich einmal heirate!

Was die Institution Kirche betrifft, muss sie „weltlicher“ werden und nicht in der Vergangenheit stehen bleiben, damit sich die Leute mit ihr identifizieren können. Die katholische Kirche tut sich damit besonders schwer, die Presseberichte der letzten Monate haben das deutlich gezeigt. Auch die evangelische Kirche sollte sich bei politischen und moralischen Diskussionen deutlicher positionieren. Gut finde ich, dass bei den Protestanten Margot Käßmann eine führende Rolle innehatte.

*Die Autorin möchte nicht genannt werden, ihr Name ist der Redaktion bekannt.*

## Ich bin gerne in der Kirche

Die Burgkirche ist für mich das Sahneschnittchen der „Torte Dreieichenhain“. Sie ist Herzstück und Mittelpunkt zugleich.

Hier wurde ich getauft und konfirmiert und durfte auch die Goldene Konfirmation feiern. Auch meine beiden Patenkinder Kirstin und Soeren wurden in der Burgkirche getauft und konfirmiert.

Der Gottesdienst an Pfingsten, der Haaner Kerb, ist für mich als „Haaner Mädche“ der jährliche Höhepunkt. Die anschauliche Predigt von Pfarrer Johannes Merkel, der Einmarsch der Kerbborsche, das gemeinsame Singen „*Mein ist der Hain ...*“, zählt für mich zu einem der schönsten Dreieichenhainer Feste. Die Haaner Kerb ist nicht nur Dank der reizvollen Lage eines der



**Hilde Gerhardt**  
ist Mitglied der  
Burgkirchengemeinde  
Dreieichenhain

schönsten Volksfeste in der Rhein-Main-Region: Sie ist auch Anlass für viele „ehemalige Haaner“, wieder mal mit dabei zu sein.

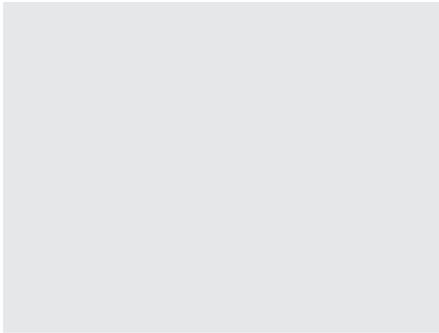
Außer der Kerb gibt es in der Burgkirchengemeinde noch viele weitere Veranstaltungen. Beispielhaft seien hier der Einschulungsgottesdienst und der Gospelgottesdienst genannt. Die Burgkirche ist nicht nur religiöser Mittelpunkt, sondern damit auch aus

unserem sozialen und kommunalen Leben nicht mehr wegzudenken. Obwohl ich keine regelmäßige Kirchgängerin bin, ist unsere Kirche inmitten des Burggeländes nebst Burggarten

ein wichtiger Punkt in meinem Leben. Hier bin ich geboren. Hier bin ich zuhause.

*Hilde Gerhardt*

## Kirche schließt uns nie aus



Kirche ist für uns eine Gemeinschaft, die Werte lebt und vermittelt. Mal (er-)leben wir Kirche intensiver, bei Taufen,

Hochzeiten, in der Gemeindegemeinschaft oder fast zufällig, mit Menschen, die wir kennen und mögen. Aber auch in Zeiten weniger intensiver Einbindung schließt Kirche uns nie aus. Denn der Glaube ist das, was uns immer mit ihr verbindet. Kirche ist auch in fern und nah; wir müssen sie nicht in den Koffer packen, um sie mit in Urlaub zu nehmen. Den Glauben tragen wir ohnehin immer in uns dabei.

*Ingo und Nele Bartels, Gemeindeglieder der Burgkirchengemeinde*

## Notizen einer Außenseiterin

„*Brauche ich die Kirche?*“ – Diese Frage kann nur individuell beantwortet werden.

Aufgewachsen bin ich im Ausland, getauft auf calvinistischer Grundlage. Am Konfirmandenunterricht sollten die Getauften erst teilnehmen, wenn sie alt genug waren, sich ein eigenes Urteil zu bilden. Mit 16 Jahren meldete ich mich zum Unterricht an, aber vieles aus der Bibel blieb mir unklar, und als ich merkte, dass ich öffentlich ein Glaubensbekenntnis nach genau vorgeschriebenem Wortlaut abzulegen hatte, verzichtete ich auf die Konfirmation.

Dieser Schritt war weiter nichts Ungewöhnliches: In der kleinen, vielschichtigen Universitätsstadt, in der ich aufgewachsen bin, war die christliche Gemeinde sowieso verhältnismäßig klein. Fast alle meine Freunde waren „nichts“.

In Deutschland bin ich dann später einer ganz anderen Praktizierung des Glaubens begegnet. Die Konfirmation mit bereits 14 Jahren scheint mir dort ein Automatismus zu sein, wobei die vielen Geschenke die Attraktion bilden. Ein anderer Unterschied zu meinem Geburtsland ist, dass man in

Deutschland Kirchensteuer zahlen muss. Ohne Steuerzahlung kein Gemeindeglied und später keine christliche Beerdigung. Ein Deal!

„*Brauche ich die Kirche?*“ – Für mich ist „die Kirche“ die Instanz, die dem Menschen den Glauben an eine göttliche Allmacht vermitteln sollte. Für diese Vermittlung spielt die Predigt des jeweiligen Pfarrers eine große Rolle. Diese kann variieren und ist da-

her ein unsicherer Faktor bei der Beantwortung der Frage, ob ich die Kirche brauche. „Die Kirche“ ist für mich auch ein Gerüst von mir wohlbekannten Riten, von der Poesie der Bibeltex-te, von Kindheitserinnerungen. Diese Kirche ist zwar Teil der Kultur, in der ich aufgewachsen bin, aber viel Gebrauch mache ich nicht von ihr.

*Netteke Neubecker, Gemeindeglied der Burgkirchengemeinde*

## Trotz ungünstiger Erfahrungen: Ja zur Kirche

Ich bin Gemeindeglied, weil ich getauft und konfirmiert bin. Ich habe allerdings keine besondere Bindung an die Kirche.

Ich gehöre zu den Leuten, die von sich sagen, ich glaube an Gott, aber ich verzichte auf den „Zwischenhandel“.

Das ist im Wesentlichen durch Erfahrungen mit „Gottes Bodenpersonal“ in früheren Jahren begründet. Zwar hatten wir in meiner Heimatstadt Bernburg an der Saale sehr gute Pfarrer, aber danach in meiner Schulzeit in der Bundesrepublik habe ich Pfarrer und Religionslehrer kennen gelernt, deren Verhalten nicht unbedingt eine Bindung an die Kirche gefördert hat.

Dennoch bin ich der Ansicht, dass wir generell die Kirche brauchen. Die Kirche kümmert sich um vieles, von der Jugendarbeit bis zu Seniorenkreisen.

Allerdings kümmert sie sich manchmal um zu Vieles. Das betrifft die



*Klaus Winkler  
ist Gemeindeglied der  
Burgkirchengemeinde  
Dreieichenhain*

Fälle, wo sie sich zu stark in die Politik einmischt.

Die Tatsache, dass die Kirche sozial tätig ist und mit ihrer Arbeit vielen eine Stütze ist, hat mich auch davon abgehalten, auszutreten, denn meine Kirchensteuer unterstützt sie. Ich bin auch bereit, sie darüber hinaus im Rahmen meiner Möglichkeiten finanziell zu unterstützen.

Ich will auch nicht ausschließen, dass ich mich eines Tages meiner Kirche mehr zuwende, aber der Zeitpunkt ist noch nicht gekommen.

*Klaus Winkler*

## Wie ist das mit dem Glauben, der Kirche und der Freiheit?

Ich kann nicht leiden, wenn man mich in meinen Gedanken, meinen Handlungen und meinen Entscheidungen einengt. Gedankenfreiheit und Entscheidungsfreiheit sind für mich hohe Werte.

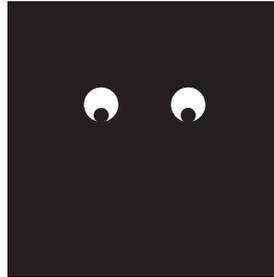
Ich wurde evangelisch getauft und konfirmiert. Mein Vater war nicht in der Kirche, meinte aber, dass ich da schon nichts Schlechtes lernen würde, auch wenn er aufgrund seiner Erfahrungen im Krieg und im Dritten Reich die Rolle von Kirche und Pfarrern grundsätzlich in Frage stellte.

Bis ich 20 wurde, habe ich mich in der evangelischen Kirche sehr engagiert. Parallel lernte ich in meinem zweiten Zuhause in Oberbayern die Gottesdienste der katholischen Kirche kennen. Sie haben mich oft emotional sehr berührt. Nach zwei Semestern Theologie hatte ich zunächst einmal großen Abstand zur Kirche.

Auf meinem Weg der Sinnfindung habe ich mich intensiv mit Buddha und Mohammed beschäftigt. Nie hatte ich das Gefühl vonseiten der Kirche unter Druck gesetzt oder bedrängt zu werden. Ich wurde als Suchender akzeptiert.

Jetzt habe ich mein Zuhause wieder in der evangelischen Kirche und im christlichen Glauben gefunden.

Ich hatte Entscheidungsfreiheit. Das war mir wichtig! Es ist ein Geschenk unserer demokratischen Gesellschaft,



**Schorsch**  
ist Kolumnist des  
Gemeindebriefes.  
Er möchte  
unerkannt bleiben.

dass wir die Freiheit haben uns zu einem beliebigen Glauben und zu einer Kirche zu bekennen. Wir können uns auch von allem, was mit Glauben zu tun hat, freisagen. In keinem Fall müssen wir um Sanktionen fürchten.

Diese Freiheit, der fehlende soziale Druck und auch der Wohlstand in unserem Land führen oft zu einer Beliebigkeit des Glaubens. Der Glauben führt häufig mit der Kirche ein Nischendasein. Individuell wird er aktualisiert – Taufe, Hochzeit, Beerdigung.

Das ist besser als nichts aber trotzdem schade. Die Glaubens-Freiheit, die wir haben, sollte zu keiner Glaubens-Unverbindlichkeit führen.

Der christliche Glauben verlangt eine Gemeinschaft mit verbindlichen Regeln und Zielen. Ich habe mich für die Gemeinschaft der Burgkirchengemeinde entschieden, die ein Teil der Weltkirche ist. Meine Freiheit lag in der Entscheidung für eben diese Gemeinde.

Freiheit, Glaube und Kirche kann man in einem Atemzug nennen.

## Kirche und Geld

Natürlich haben die meisten Kirchenmitglieder (und viele, die nicht Mitglied sind) ihre eigene Meinung, was die Aufgaben der Kirche sind. Und viele kirchliche Angebote oder Tätigkeiten lassen sich auch nur schwer oder gar nicht finanziell bewerten. Oder wie wollen Sie ein Seelsorgegespräch, ein Konzert, einen Krankenbesuch, eine Predigt, Konfirmandenunterricht oder den Weihnachtsgottesdienst in Euro und Cent umrechnen?

Trotzdem finden Sie im Folgenden eine Übersicht kirchlicher Aufgaben mit den dafür aufgewendeten finanziellen Mitteln, damit Sie einen Einblick in deren Gewichtung bekommen.

cher Höhe wie andere Gruppen, die das Gleiche anbieten (z. B. das Rote Kreuz im Sozialbereich). Es ist also schlichtweg falsch, dass der Staat die Kirche subventionieren würde. Auch für den Einzug der Kirchensteuer über das Finanzamt wird ein Entgelt fällig.

Die Kirchensteuer ist an das Einkommen gekoppelt, damit alle solidarisch belastet werden. Durchschnittlich zahlt jedes Kirchenmitglied 249 Euro pro Jahr. Aber wie das so ist mit einem Durchschnitt: Es gibt viele, die keine Einkommen- und somit auch keine Kirchensteuer zahlen (z. B. Kinder, Jugendliche, Arbeitslose, Menschen mit wenig Einkommen oder Rente). Und es gibt etliche, die überdurchschnittlich gut verdienen und deshalb auch überdurchschnittlich viel Kirchensteuern zahlen.

### Ausgaben – bezogen auf die gesamte Landeskirche

- 52,6 % für Gemeinden und Dekanate
- 18,1 % Versorgungsleistungen Personal
- 14,6 % Gesamtkirchliche Ausgaben in den Feldern Seelsorge, Bildung, Ökumene, Verkündigung, Diakonie
- 8,4 % Landeskirchliche Aufgaben (z. B. Öffentlichkeitsarbeit oder Kirchenparlament)
- 6,3 % Ausgleich innerhalb der Ev. Kirche Deutschlands (ähnlich dem Länderfinanzausgleich zwischen den Bundesländern)

### Einnahmen

Über 80 % der Einnahmen entstammen den Kirchensteuern. Der Rest aus Zinserträgen, Verkaufserlösen und staatlichen Zuschüssen. Letztere bekommt die Kirche für konkrete Aufgaben (z. B. Denkmalschutz oder den Betrieb von Kindergärten) und in glei-

Zwei konkrete Beispiele:

Alle evangelischen Kindertagesstätten erhalten nach den gesetzlichen Vorgaben staatliche Mittel. Zusätzlich fördert die EKHN (Ev. Kirche in Hessen und Nassau) jeden ihrer 42.300 Kita-Plätze mit 810 Euro pro Jahr.

Ohne Kirchen würde vielen Orten was fehlen. Ohne Gemeindehäuser wäre viele Arbeit nicht möglich. Die EKHN gibt im Durchschnitt 11.900 Euro pro Jahr für jedes ihrer 2.870 Gebäude aus.



### **Ausgaben – bezogen auf die Burgkirchengemeinde**

- 45 % Personal (Pfarrer/-in sind hier nicht enthalten, da sie direkt von der Landeskirche bezahlt werden)
- 12 % Gebäudeunterhalt und Energie (ohne Umbau des Gemeindehauses)
- 12 % Schuldendienst für abgeschlossene Baumaßnahmen
- 12 % Kirchenmusik (ohne Personal)
- 10 % Jugend-, Alten- und Sozialarbeit
- 9 % Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Gemeindebrief)

Die Aufstellung zeigt, dass die Burgkirchengemeinde vor allem in Personal investiert, um ihre Ziele zu erreichen. Im Gesamtbudget und innerhalb der Personalkosten zeigt sich außerdem, dass die Kirchenmusik Schwerpunkt ist. Durch den Schuldendienst und die hier nicht eingerechneten Ausgaben für den Gemeindehaus-Umbau wird weiterhin deutlich, dass die Gebäude der Burgkirchengemeinde unter einem gewissen Sanierungsstau leiden.

Aber nochmals: Die Zahlen sind nur eine Dimension. Das, was Menschen als gelungene Arbeit von Kirche und Gemeinden erleben, lässt sich oft nur schwer in Euro beziffern. Zum Beispiel: ein schöner Gottesdienst, ein wertvoller Besuch, eine liebevoll gestaltete Trauerfeier oder Hochzeit, ein kluger Gemeindebrief usw.

Zwei konkrete Zahlen:

Mehr als 10.000 Besucher/-innen wurden im Jahr 2012 in den Gottesdiensten der Burgkirchengemeinde gezählt (inkl. Hochzeiten und Abendandachten). Für Kerzen und Blumenschmuck wurden reichlich 1.000 Euro ausgegeben.

Fünfmal im Jahr erscheint der weit über Dreieichenhain hinaus bekannte Gemeindebrief in einer Auflage von jeweils 2.500 Exemplaren. Die gesamte Redaktionsarbeit sowie die Zustellung erfolgt durch freiwillig engagierte Gemeindeglieder. Für den Druck werden dank günstiger Konditionen ca. 3.500 Euro pro Jahr ausgegeben.

## Zahlen zum kirchlichen Leben in Deutschland (Stand: 2010)

<b>Christen und Christinnen in Deutschland</b>	
<b>Bevölkerung insgesamt</b>	<b>81.751.602</b>
Angehörige der Evangelischen Kirche	23.896.089
Angehörige der evangelischen Freikirchen	330.274
Angehörige der römisch-katholischen Kirche	24.651.001
Angehörige der orthodoxen Kirchen	1.268.500
Angehörige anderer christlicher Kirchen (Berechnung: Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland)	33.274
<b>Christliche Kirchen insgesamt (61,4 % der Bevölkerung)</b>	<b>50.179.138</b>

<b>Gottesdienstbesucherinnen und Gottesdienstbesucher in den Ev. Kirchen Deutschlands</b>	
Sonntag Invokavit	841.288
Karfreitag	1.062.735
Erntedankfest	1.882.155
1. Advent	1.155.468
Heiligabend	7.986.104

<b>Amtshandlungen in der Ev. Kirche Deutschlands</b>	
Evangelische Taufen	193.121
Konfirmationen	231.891
Evangelische Trauungen	51.882
Evangelische Bestattungen	292.602

<b>Eintritte und Austritte in die Ev. Kirche Deutschlands</b>	
Wiedereintritte	22.238
Wechsel aus anderen christlichen Kirchen	15.710
Austritte	145.250

### Hauptamtliche und Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ev. Kirche Deutschlands

Theologen und Theologinnen	21.488
Beschäftigte der verfassten Kirche	222.721
Ehrenamtliche und freiwillig engagierte Mitarbeiter/-innen	1.107.763

### Diakonische Einrichtungen in Deutschland

#### Tages- und teilstationäre Einrichtungen (ohne Tageseinrichtungen für Kinder)

■ Tageseinrichtungen der Jugendhilfe	495
■ Tageseinrichtungen der Altenhilfe	261
■ Tageseinrichtungen der Behindertenhilfe	1.002
■ Krankenhäuser	72

#### Plätze in Tages- und teilstationären Einrichtungen (ohne Tageseinrichtungen für Kinder)

■ Tageseinrichtungen der Jugendhilfe	18.274
■ Tageseinrichtungen der Altenhilfe	2.869
■ Tageseinrichtungen der Behindertenhilfe	85.486
■ Krankenhäuser	1.212

#### Stationäre Einrichtungen

■ Altenhilfe	2.352
■ Behindertenhilfe	1.413
■ Jugendhilfe	1.044
■ Krankenhäuser	345

#### Plätze in stationären Einrichtungen

■ Altenhilfe	155.455
■ Behindertenhilfe	60.764
■ Jugendhilfe	25.076
■ Krankenhäuser	59.082

Aus- und Fortbildungsstätten für soziale und pflegerische Berufe	457
--	-----

Beratungsstellen, ambulante Dienste und Johanniter-Unfall-Hilfe	6.650
---	-------

Selbsthilfegruppen und Organisationen freiwilligen Engagements	3.398
--	-------

## Wie kann ich in die evangelische Kirche (wieder) eintreten?

Die Gründe, warum Menschen (wieder) in die Kirche eintreten, sind so verschieden wie die Menschen und ihre jeweiligen Glaubensansichten. Die eine möchte gerne Patin werden, der andere gelangt zu der Überzeugung, dass Glaube doch die Gemeinschaft braucht. Der eine findet, dass die Kirche eine sinnvolle Arbeit für die Nächsten macht, die andere möchte ihren Glauben nun doch auch nach außen stärker zeigen.

Die Motive werden nicht bewertet und es gibt auch keinen Glaubenstest, der zum Eintritt bestanden werden muss. Entscheidend ist allein der Wille, in die evangelische Kirche (wieder) einzutreten.

Voraussetzung ist ein Gespräch mit einer Pfarrerin oder einem Pfarrer. Das können hier in der Burgkirchengemeinde Pfarrerin Nicole Oehler oder Pfarrer Johannes Merkel sein.

Sie können aber auch jede andere Pfarrerin oder jeden anderen Pfarrer Ihres Vertrauens anrufen, um einen Gesprächstermin zu vereinbaren. Bei diesem Gespräch geht es um Ihre persönlichen Beweggründe, Ihre Wünsche und Hoffnungen an die Gemeinde und die Kirche an sich.

Zum Abschluss des Gespräches erklären Sie schriftlich Ihren Eintritt. Bei Kindern bis zum 14. Lebensjahr übernehmen das stellvertretend die Eltern oder Erziehungsberechtigten. Mit der Bestätigung der Pfarrerin oder des Pfarrers ist der Eintritt vollzogen.

Nach Möglichkeit sollten Sie für das Gespräch mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer einen Nachweis Ihrer Taufe und die Austrittsbescheinigung mitbringen.

Wenn Sie noch nicht getauft sind, müssen Sie zunächst getauft werden. Dies ist auch als Erwachsene/-r möglich. Das Vorgehen dafür besprechen Sie ebenfalls mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer Ihres Vertrauens.

Wenn Sie vorher einer anderen Konfession angehörten, müssen Sie zunächst einen Kirchenaustritt aus Ihrer vorherigen Kirche vornehmen.

Eine öffentliche Bekanntmachung Ihres Eintrittes im Gottesdienst – wie es früher der Fall war – ist nicht mehr nötig und wird in der Burgkirchengemeinde nicht vorgenommen. Wenn

Sie möchten, können Sie Ihren Kircheneintritt feiern, indem Sie an einem Abendmahlsgottesdienst teilnehmen. Gern wird die Gemeinde Sie an diesem besonderen Tag auch in ihre Fürbitte mit einschließen, wenn Sie das wollen. Sprechen Sie mit Ihrer Pfarrerin oder Ihrem Pfarrer. Seien Sie herzlich willkommen.

### Rechte und Pflichten als Kirchenmitglied

- Sie haben einen Anspruch auf kirchliche Amtshandlungen wie Trauung und Bestattung.
- Sie können Patin oder Pate werden.
- Sie können an den Kirchenvorstandswahlen und Gemeindeversammlungen mit Stimmrecht teilnehmen.
- Mit der Mitgliedschaft in einer Kirchengemeinde Ihrer Wahl sind Sie gleichzeitig Mitglied in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und der Evangelischen Kirche in Deutschland.
- Sie sind kirchensteuerpflichtig, sofern Sie über steuerpflichtiges Einkommen verfügen. Weitere Kosten entstehen mit dem Kircheneintritt nicht.

Foto: Robert Kneschke

## Überraschung

Ein Christ hat einst im Himmelshort drei Gründe, die ihn wundern dort:  
 Zum ersten, dass er Leut' erblickt,  
 die er zum Teufel gern geschickt.  
 Zum zweiten fehlen die Gestalten,  
 die er für Engel stets gehalten.  
 Am meisten aber wundert ihn,  
 dass er selber dort erschien.

*Jörg Müller*



Musik in der  
Burgkirchengemeinde

## Zauberharfe in der Burgkirche

Die diesjährige Singfreizeit des Kinderchors findet vom **13. bis 17. August** in der Jugendherberge in Oberreifenberg statt.

Die Kinder werden das Musical „Die Zauberharfe“ von Wolfgang König und Veronika te Reh einstudieren und

am **Samstag, 24. August** sowie am **Sonntag, 25. August** je um **17 Uhr** in der **Burgkirche** aufführen.

Weitere Informationen und Anmeldung bei Kirchenmusikerin Claudia von Savigny unter Telefon-Nummer 0 61 72 / 2 85 19 93.

## „In Emmaus ist noch nicht Schluss“

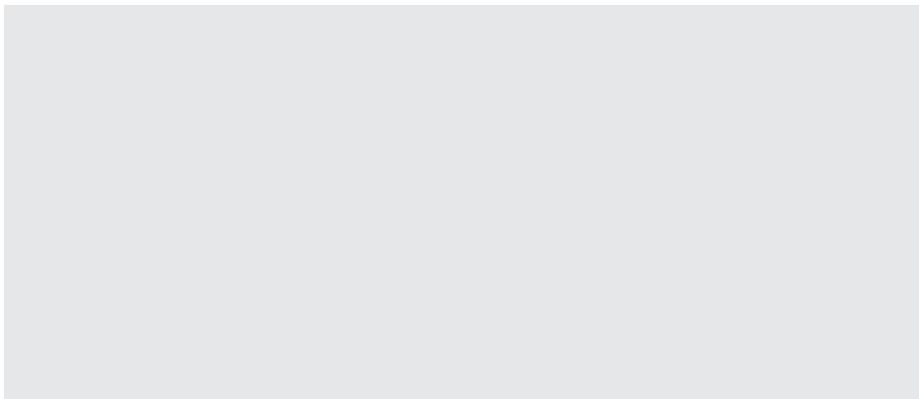
*Das vom Kinderchor „professionell“ aufgeführte Singspiel am Ostersonntag und am 21. April erzählte die Geschichte der beiden Jünger, die nach Jesu Tod Jerusalem verließen, um in ihre Heimat Emmaus zurückzukehren. Die Gottesdienstbesucher/-innen waren begeistert.*

## Benefizkonzert „Let us sing together“



*Am Sonntag Jubilate wurde laut gejubelt: Über das Benefizkonzert von Jugend- und Elternchor sowie D'A Chor (Musikschule Dreieich) unter der Leitung von Martin Winkler. 555,55 Euro kamen für die Burgkirchen-Renovierung zusammen.*

## Kinder freuen sich auf ihre Chorprobe



*Mit gespannter Erwartung stehen die Kinderchorkinder in Reih und Glied vor der Burgkirche Schlange, um zu den Proben mit Kirchenmusikerin Claudia von Savigny zu gehen. Endlich, die Tür öffnet sich! Chorkinder und Chorleiterin freuen sich darauf, gemeinsam neue Lieder einzustudieren.*

## Toller Frühjahrsbasar

Viele fleißige Hände machten es möglich: Der Frühjahrsbasar für Kinderkleidung und -spielzeug wurde ein voller Erfolg. 1.601 Euro klingelten am Ende in der Kasse – ein sensatio-

nelles Ergebnis! Organisatorin Lilly Passinger freute sich zu Recht darüber, denn mit dem Erlös wird die musikalische Kinder- und Jugendarbeit in der Burgkirchengemeinde unterstützt.



*Beim Frühjahrsbasar in den Räumen des Katholischen Pfarrzentrums gab es eine riesige Auswahl an Kinderkleidung und Kinderspielzeug.*

## Burgkirchen-Secco

Gut zum Verschenken! Gut für den Gaumen! Gut für die musikalische Jugend! Mit jedem Glas, mit jeder Flasche unterstützen die Käufer/-innen die Arbeit des Burgkirchenvereins, d. h. sie sichern mit dem Konsum die musikalische Kinder- und Jugendarbeit in der Burgkirchengemeinde.

Wer den roten oder weißen Burgkirchen-Secco für 8,90 Euro pro Flasche kaufen möchte, kann dies direkt bei Ina Diehl tun. Ein Anruf unter Tel. 2 00 00 18 genügt.



## Restauratorische Voruntersuchung

In fünf Jahren wird das Haaner Gotteshaus 300 Jahre alt – höchste Zeit für eine umfassende Auffrischung! Die letzte große Renovierung liegt mittlerweile über 40 Jahre zurück. Voraussetzung ist zunächst eine Bestandsaufnahme der historischen Ausgestaltung der Burgkirche. Darüber hat Restaurator Stefan Klöckner bei einem Infoabend in der Burgkirche berichtet. Mit seinem Team hat er eine „Restauratorische Voruntersuchung“ durchgeführt. In minutiöser Feinarbeit konnten die Fachleute bis zu zehn Schichten an der Wand freilegen – jede steht für eine Ausgestaltung, die in den 300 Jahren aufgebracht worden war.

1718 war die Burgkirche in einem Beige-Ocker-Ton gestrichen, die Fensterlaibungen in einem Rot-Ton, Decke und Unterseiten mit einem weißen Kalkanstrich. Orgel, Kanzel und Emporen mit einer holzfarbenen Bier-Lasur. Stefan Klöckner erzählte, dass dies eine schlichte aber sehr schöne Ausgestaltung war, die das wertvollste Ausstattungsstück, die kunstvoll gestaltete Kanzel, gut hervorhob.

Zusammen mit der kirchlichen Bauaufsicht und der staatlichen Denkmalpflege gilt es nun, den Architekten auszuwählen. Er wird mit der Gemeinde und dem Fachrestaurator ein Konzept erstellen. In diesem müssen auch praktische Erfordernisse für die Gottesdienste, Konzerte, technische Anforderungen etc. einfließen.

Steht das Konzept, muss natürlich auch die Finanzierung geklärt werden. Hier setzte Pfarrer Johannes Merkel klar auf die Stiftung Burgkirche: „Die Gemeindefinanzen sind mit Umbau und Sanierung des Gemeindehauses arg strapaziert. Wir als Kirchenvorstand sind froh, dass die Stiftung Burgkirche schon viel Kapital angesammelt hat und setzen darauf, dass die Haaner und die Freunde der Burgkirche die Stiftung weiterhin kräftig unterstützen!“

Im Anschluss informierte Stiftungsvorsitzender Christian Klementz über geplante Aktionen der Stiftung. Die nächste könnte den Titel tragen:

### Wir unterstützen Wirtshäuser!

„Und wie?“, werden Sie fragen. Nun, es wurde ein Bierdeckel gedruckt!

Die ersten Exemplare wurden am 1. Mai zum Familientag der Kerborsche im Burggarten verteilt. Ausdrücklicher Dank gilt Kirchenvorsteher Michael Möck für Idee und Umsetzung!

**Christian Klementz,**  
Vorsitzender der Stiftung Burgkirche



## Zwei Jugendliche – zwei Erfolgsgeschichten

Vier Projekte werden von der Eine-Welt-Gruppe der Burgkirchengemeinde im Hochland von Sri Lanka finanziell unterstützt. Darunter ist auch das Hope Centre in Bandarawela, das vor etwas mehr als zehn Jahren gegründet wurde. In diesem Heim werden Kinder und Jugendliche mit Behinderungen versorgt und beschult.

Aus dem Hope Centre erreichte uns wieder ein Bericht. Den geben wir gerne an Sie, liebe Gemeindeglieder, weiter. Wir wissen, dass solche Erfolgsgeschichten nur möglich sind dank der finanziellen Unterstützung Vieler aus Dreieichenhain. Sie sind es, die das Hope Centre am Laufen halten!

Es ist schon ein kleines Wunder, welche Fortschritte manche Kinder im Hope Centre in Bandarawela machen. Kinder, deren Lebensweg vor einigen Jahren als aussichtslos hätte bezeichnet werden können. Christopher Maitipe, der Leiter des Hope Centres, ist mit Recht stolz auf diese beiden Jugendlichen, die es mal wieder geschafft haben auf eigenen Füßen zu stehen!

Manorie Priyadarshika Wijenayaka kam vor fünf Jahren ins Hope Centre. Sie stammt aus einer Familie, die in den Slums von Bandarawela lebt. Mit Gelegenheitsarbeiten versucht der Vater, die Familie über Wasser zu halten.

Sie ist geistig zurückgeblieben. Damals, als sie ins Hope Centre kam, hatte sie epileptische Anfälle, die dank medizinischer Betreuung und Versorgung so gut wie verschwunden sind.

Im Hope Centre hat Manorie Priyadarshika Wijenayaka eine solide Ausbildung erhalten. Später bekam sie noch eine Nähmaschine und lernte, kleine Decken, Taschentücher usw. herzustellen. Heute arbeitet sie zu Hause an ihrer Nähmaschine. Ihr Vater bringt die von ihr hergestellten Artikel auf den Markt und verkauft sie dort. So trägt nun die 20-Jährige auf ganz erstaunliche Weise für den Unterhalt der Familie bei.

*Manorie Priyadarshika Wijenayaka an an ihrer Nähmaschine.*

Thieksana Ratnayaka stammt ebenso aus einer armen Familie. Seit seiner Geburt im Jahre 1993 ist der 20-Jährige geistig zurück geblieben.

Vor sechs Jahren kam er ins Hope Centre. Dort erhielt er eine schulische Ausbildung, die auch das Herstellen von Briefumschlägen, Schulheften, Malbüchern usw. umfasste. Solche Artikel stellt er inzwischen zu Hause her.

Der Vater verkauft diese, sodass die Familie ein kleines aber geregeltes Einkommen hat – dank der erlernten Fertigkeiten des behinderten Jungen.

### ***Ihre Eine-Welt-Gruppe***

*Thieksana Ratnayaka  
mit einigen seiner Arbeiten.*



*Die Verantwortung jedes einzelnen  
für die ganze Menschheit  
betrachte ich als die universelle Religion.*

Tenzin Gyatsho,  
buddhistischer Mönch und Dalai Lama (\* 1935)

## **„Dreieicher Kaffee“ in neuem Layout**

Die GEPA hat ihr Kaffeepackungen-Layout verändert. Da musste nun auch ein neu gestalteter Aufkleber für den „Dreieicher Kaffee“ her.

Die Firma Hansen Werbetechnik in Sprendlingen hat diesen neuen Aufkleber gestaltet und gedruckt – und das zum Nulltarif. Bereits seit Jahren unterstützt die Firma die Eine-Welt-Gruppe mit dem Herstellen der Aufkleber.

Neugierig geworden? Sie können den fair gehandelten Kaffee an Pfingsten am Eine-Welt-Stand auf dem Burgvorplatz kaufen.

Mit dem Kauf von fair gehandelten Produkten unterstützen Sie Kleinbauern in weniger entwickelten Ländern. Sorgen Sie dafür, dass die Menschen, die Ihre Lebensmittel produzieren, fair bezahlt werden.

# Gottesdienste und Andachten

Sofern nicht anders angegeben, in der Burgkirche

- 11.05.** 18.00 Uhr **Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich,**  
Pfr. Hans-Joachim Wach aus der  
Ev. Versöhnungsgemeinde Buchschlag/Sprendlingen und  
Ev. Kirchengemeinde Egelsbach
- 12.05.** 10.00 Uhr **Gottesdienst mit Taufen,** Pfrin. Nicole Oehler  
11.15 Uhr **Kindergottesdienst**
- 18.05.** 18.00 Uhr **Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich,**  
Pfrin. Mechthild Dietrich-Milk aus der  
Ev. Johannesgemeinde Neu-Isenburg
- 19.05.** 10.00 Uhr **Kerb-Gottesdienst zum Pfingstsonntag**  
**mit Einzug der Kerbborsche,** Pfr. Johannes Merkel  
11.15 Uhr **Kindergottesdienst**
- 20.05.** 11.00 Uhr **Ökumenischer Gottesdienst im Bürgerpark Sprendlingen**  
**(bei Regen in der Christuskirche Sprendlingen),**  
Pfrin. Nicole Oehler und Pfr. Eric Wehner
- 25.05.** 18.00 Uhr **Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich,**  
Pfrin. Susanne Alberti aus der  
Ev. Martin-Luther-Gemeinde Langen
- 26.05.** 10.00 Uhr **Gottesdienst mit Abendmahl,** Pfrin. Nicole Oehler  
11.15 Uhr **Kindergottesdienst**
- 01.06.** 18.00 Uhr **Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich,**  
Pfr. i. R. Dieter Wiegand aus Dietzenbach
- 02.06.** 10.00 Uhr **Konfi-Vorstellungsgottesdienst mit der**  
**Jugendband „Pontifex“,** Pfr. Johannes Merkel
- 08.06.** 13.00 Uhr **Konfirmationsgottesdienst mit Abendmahl,**  
Pfr. Johannes Merkel und Pfrin. Nicole Oehler  
16.00 Uhr **Konfirmationsgottesdienst mit Abendmahl,**  
Pfr. Johannes Merkel und Pfrin. Nicole Oehler  
18.00 Uhr **Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich,**  
Pfr. Stephan Krebs, Pressesprecher der EKHN
- 09.06.** 10.00 Uhr **Konfirmationsgottesdienst mit Abendmahl,**  
Pfr. Johannes Merkel und Pfrin. Nicole Oehler

- 15.06.** 18.00 Uhr **Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich,**  
Pfr. Werner Böck aus der Ev. St. Georgsgemeinde Steinbach  
und Folklore-Tanzgruppe der Burgkirchengemeinde
- 16.06.** 10.00 Uhr **Gottesdienst mit Taufen,** Pfr. i. R. Dieter Wiegand  
11.15 Uhr **Kindergottesdienst**
- 22.06.** 18.00 Uhr **Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich,**  
Pfr. i. R. Klaus Keller aus Zeppelinheim
- 23.06.** 10.00 Uhr **Gottesdienst zur Diamantenen, Eisernen und Steinernen**  
**Konfirmation mit dem Kinderchor und mit Abendmahl,**  
Pfr. i. R. Dieter Wiegand  
11.15 Uhr **Kindergottesdienst**
- 29.06.** 18.00 Uhr **Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich,**  
Pfrin. i. R. Helga Trösken aus Langen
- 30.06.** 10.00 Uhr **Gottesdienst,** Pfr. i. R. Dieter Wiegand  
11.15 Uhr **Kindergottesdienst mit anschließendem Sommerfest**
- 06.07.** 18.00 Uhr **Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich,**  
Pfr. Klaus Lehrbach,  
Krankenhausseelsorge Asklepios-Klinik Langen
- 07.07.** 10.00 Uhr **Familiengottesdienst (nicht nur) für 8- bis 10-Jährige,**  
Pfrin. Nicole Oehler und Team
- 13.07.** 18.00 Uhr **Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich,**  
Dekan Reinhard Zincke, Ev. Dekanat Dreieich
- 14.07.** 10.00 Uhr **Gottesdienst mit Abendmahl,**  
Prädikantin Martina Hofmann-Becker aus Langen
- 20.07.** 18.00 Uhr **Abendandacht in der Schlosskirche Philippseich,**  
Pfr. Reinhold Massoth aus der Kath. Pfarrgemeinde St. Marien
- 21.07.** 09.30 Uhr **Gospel-Gottesdienst,** Pfrin. Nicole Oehler



*Kirche ist Teil dieser Gesellschaft  
und sie ist in ihr tätig, für sie und ihre Bürger –  
nicht nur für die Kirchenmitglieder.*

Dr. Volker Jung, Kirchenpräsident der  
Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (\* 1960)

# Freud und Leid in der Burgkirchengemeinde



*Mit den Jahren fällt es mir immer schwerer,  
ohne Gott auszukommen.*

William James,  
US-amerikanischer Psychologe und Philosoph (1842–1910)



**Pfarrerin und  
Kirchenvorstandsvorsitzende**  
Nicole Oehler  
Fahrgasse 57  
Telefon: 0 61 03 / 2 02 94 22  
oehler@burgkirche.de  
**Sprechzeit:** nach Vereinbarung



**Pfarrer**  
Johannes Merkel  
Fahrgasse 57  
Telefon: 0 61 03 / 4 59 13 70  
merkel@burgkirche.de  
**Sprechzeit:** nach Vereinbarung



**Stellvertretende  
Kirchenvorstandsvorsitzende**  
Helga Schulz  
An der Trift 22  
Telefon: 0 61 03 / 98 48 09  
schulz@burgkirche.de



**Pfarramtssekretärin**  
Annegret Ullmann  
Fahrgasse 57  
Telefon: 0 61 03 / 8 15 05  
Telefax: 0 61 03 / 83 05 25  
burgkirche@t-online.de  
**Büroöffnungszeiten:**  
Mo. und Mi. von 9 bis 12 Uhr,  
Do. von 9 bis 16 Uhr



**Kirchenmusikerin**  
Claudia von Savigny  
Telefon: 0 61 72 / 2 85 19 93  
savigny@burgkirche.de



**Küster und Hausmeister**  
Jörg Neumeister-Jung  
Telefon: 01 76 / 56 52 55 87



**Stiftung Burgkirche**  
Christian Klementz  
Odenwaldring 64  
Telefon: 0 61 03 / 83 01 60  
c.klementz@reloconsult.de



**Burgkirchenverein e.V.**  
Sabine Erdmann  
Staffordstraße 52a  
Telefon: 0 61 03 / 9 88 95 40  
s.erdmann@earthmen.net

**TelefonSeelsorge**

Telefon: 0800 / 111 0 111 (gebührenfrei)  
Website: [www.telefonseelsorge.de](http://www.telefonseelsorge.de)  
24 Stunden täglich, anonym, vertraulich

**Weitere Kontakte finden Sie unter  
[www.burgkirche.de](http://www.burgkirche.de)**

**Spendenkonto der Burgkirchengemeinde**

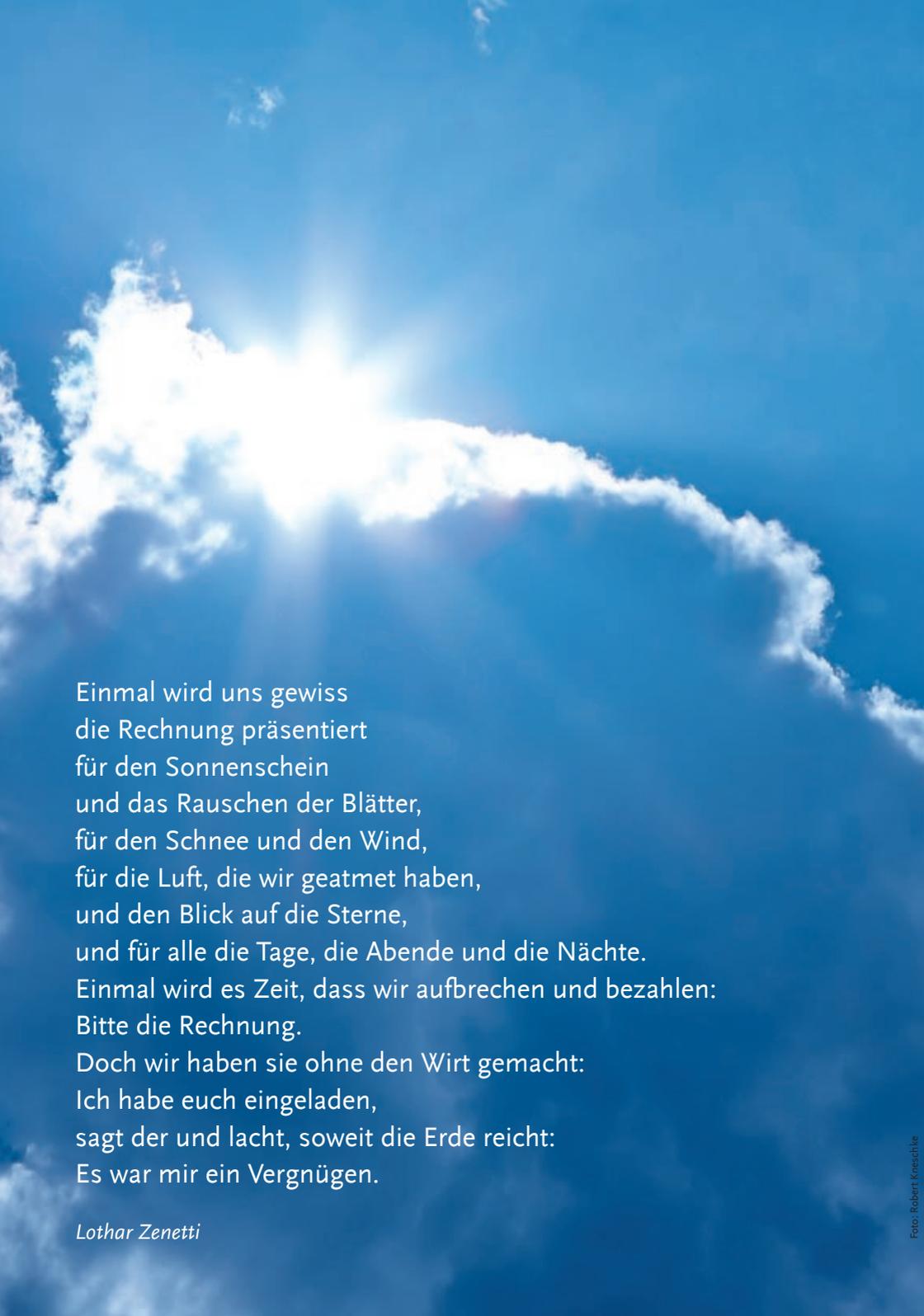
Sparkasse Langen-Seligenstadt, Kto.-Nr.: 45 003 233, BLZ: 506 521 24  
*Sie können einen Verwendungszweck angeben.*

**Spendenkonto des Burgkirchenverein e.V. (Förderverein)**

Volksbank Dreieich, Kto.-Nr.: 438 99 64, BLZ: 505 922 00

**Impressum**

**Herausgeberin:** Ev. Burgkirchengemeinde Dreieichenhain (Anschrift siehe unten)  
**Redaktion:** Gisela Bucher, Gudrun Frohns, Johannes Merkel, Michael Möck (Satz),  
Heidi Mühlbach (v. i. S. d. P.), Nicole Oehler, Helga Schulz, Claudia von Savigny (Kirchenmusik)  
**Anschrift:** Pfarramtsbüro der Ev. Burgkirchengemeinde, Fahrgasse 57, 63303 Dreieich  
**Telefon:** 0 61 03 / 8 15 05 · **Telefax:** 0 61 03 / 83 05 25  
**E-Mail:** [gemeindebrief@burgkirche.de](mailto:gemeindebrief@burgkirche.de) · **Website:** [www.burgkirche.de](http://www.burgkirche.de)  
**Druck:** Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen · Gedruckt auf 100 % Umweltschutzpapier



Einmal wird uns gewiss  
die Rechnung präsentiert  
für den Sonnenschein  
und das Rauschen der Blätter,  
für den Schnee und den Wind,  
für die Luft, die wir geatmet haben,  
und den Blick auf die Sterne,  
und für alle die Tage, die Abende und die Nächte.  
Einmal wird es Zeit, dass wir aufbrechen und bezahlen:  
Bitte die Rechnung.  
Doch wir haben sie ohne den Wirt gemacht:  
Ich habe euch eingeladen,  
sagt der und lacht, soweit die Erde reicht:  
Es war mir ein Vergnügen.

*Lothar Zenetti*